

anderen Stellen wird mit vielleicht noch größerem Gewinne der Boden zur Weide verwandt; da sieht man das buntgefleckte Vieh bis an den Bauch im saftigen Grase weiden. Die Wohnungen der Menschen liegen meist vereinzelt, zum Theil auf künstlichen Erhöhungen, den s. g. Wurthen; aber auch längs des hohen Deiches, so z. B. auf den Elbinseln und im Alten Lande. In der Gegend von Emden sind die Wurthen zum Theil so groß, daß geschlossene Dörfer darauf Platz haben. Die größeren Ortschaften finden sich meist auf der Geest, hart am Rande der Marsch, als hätte man nicht gewagt, den kostbaren Boden der Marsch dafür in Anspruch zu nehmen. — Das ist der „goldene Gürtel“ unseres Landes. Seine Bevölkerung lebt fast überall im hohen Wohlstande. Daher hat sich hier aber auch stellenweise ein dem Binnenländer unglaublich scheinender Luxus entwickelt, der freilich leider häufig vorzugsweise auf die Befriedigung sinnlicher Bedürfnisse in Beziehung auf Kleidung, Speise und Trank gerichtet ist.

Ersteigt man am Meeresufer den Deich, der wie ein „fester Wall“ das Land umgürtet, so dehnt sich zunächst ein etwa eine halbe Meile breiter Gürtel untiefen Meeres, die s. g. Watten, vor den Augen aus, im ewig gleichmäßig wiederkehrenden Wechsel der Zeiten bald eine an die Entstehung unserer Kontinente aus den Niederschlägen der Urmeere erinnernde Fläche voller Sand und Schlamm, auf der nur an einzelnen tieferen Stellen einige schimmernde Wasserflecke sich zeigen, bald wieder eine weite spiegelnde Meeresfläche, auf der sich die weißbeschwingten Küstenschiffe wiegen. Den Horizont schließt jene merkwürdige Inselreihe, welche von Holland bis zur Mündung der Elbe unsere Küsten begleitet, Trümmer einer großen Dünenkette, welche einst das Land gegen die Sturmfluthen schützte, bis es diesen gelang, sie zu zerbrechen, durch die gebildeten Gassen in das Binnenland einzudringen und dies zu überfluthen. — Fast nichts weiter als die Wohnung gewähren diese dürren Sand-Eilande ihren Bewohnern, und daselbe Meer, welches bei Hochfluthen vom Sturme gepeitscht seine Wogenberge zerstörend gegen ihre öden Ufer wälzt und der Schutzwerke, die der Mensch hier errichtet hat, spottet, ist auch der Bewohner einzige Nahrungsquelle, sei es, daß sie den dichtgeschlossenen Bügen der Fische nachstellen, die im Kreislaufe des Jahres regelmäßig wiederkehrend, eine mit Sicherheit erwartete Ernte gewähren, sei es, daß sie dem Binnenländer ihre Dienste widmen, der aus der engeren Welt seiner Berge hinaus zieht ans Meer, um in der balsamischen Luft und im kräftigen Schlage der Wogen seinen Körper zu stärken oder im Anblicke des stets veränderlichen und doch stets sich gleichen Elementes sein Gemüth mit Anschauungen des Unermeßlichen und Unendlichen zu füllen.